

Neu-Brannfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 6.

Freitag, den 12. November 1858.

Nummer 50.

Die Neu-Brannfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$ 1, halbjährlich \$ 2 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inseriert, kosten \$ 1, dieselben dreimal inseriert \$ 1.50, dieselben auf 4 Jahr \$ 4.00, auf 7 Jahr \$ 7.00, und auf 1 Jahr \$ 12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anfertigung nur die Hälfte der obigen Preise.

Die plötzliche Schwärze.

(Nach dem Englischen von P. Johannsen.)

Ums Himmels willen, Susy, so sei doch einmal wenigstens fünf Minuten ernsthaft! Deine leichtfertige Ausgelassenheit treibt ein grausames Spiel mit meinen Gefühlen! Darum laß und den Gegenstand ernsthaft besprechen.

Nun, so guck' mich an! — Ist das ernsthaft genug? rief das lachende, schwarzzügelte Mädchen, zu welchem Karl Westersley sprach. Meine Lippen sind doch jetzt sicher nicht zum Lachen verzogen, meine Augen sind himmelwärts gerichtet und ich sehe gewiß so ernsthaft aus, wie ein an Zahnweh leidender kein Mitleid des Instruments in der Hand des Zahnarztes. Gestalt' ich Dir so?

Du gefällst mir immer und weißt es wohl, Du kleine Zunkerin! Allein es ist einmal Zeit Susy, daß ich eine unumwundene Antwort von Dir verlange; Du hast lange genug mit meiner aufrichtigen Liebe gespielt und ich kann diese Heißel so nicht mehr tragen.

Dann wirst sie ab, Charles, entgrenzte das unwillige Mädchen, mit einer tropfenden Wange das Kopf.

Ich kann nicht, Susy, ich kann es nicht und Du weißt es! erwiderte der geplagte Liebhaber.

Nun, dann folge meinem Rath — trage Deine Heißel mit Anstand und stelle Dich nicht ungebührlich, oder sie müßten Dir weh thun.

Bei diesen Worten wandte der junge Mann sich ängstlich ab und ging auf und ab, während Susy aus dem Fenster sah und gähnte. Nach einer kleinen Pause sagte sie: „D, was für ein schöner Nachbar bist hier auf dem Apfelbaum! Sieh' einmal!“

Und jetzt erhalt' Du seine! So sei es denn! rief Charles, der fest entschlossen war, nicht länger mit sich spielen zu lassen, nahm seinen Hut und ging rasch fort.

Susanna Murray horchte auf seine verballentem Jesuitre. Hatte sie sich durch ihre Reuigkeit wirklich das Herz des braven jungen Mannes entfremdet? Bei dem Gedanken schlug ihr Herz schneller und als sie ihn die Haustür zuschlugen hörte und seine Schritte auf der Straße vernahm, öffnete sie das Fenster und rief:

Charles! Charles! morgen wirst Du doch am Boot sein und Abschied von mir nehmen? Wir bleiben ja schließlich Freunde!

Bei diesen Worten rief sie eine Note von ihrem Busen und warf sie vor ihn auf den Boden, aber er ging fort ohne anzublicken. In der Nacht schlief Susy wenig und am nächsten Morgen früh begab sie die Jurisprudenz zur Arbeit. Sie wollte ihre verweirte, trübselige Mutter auf einer Gesundheitskur begleiten.

Am Fuß blüht Susanna Murray forschend umher, aber ihre Augen fanden den Gesuchten nicht. Frau Murray war schon von dem Bedienten über die lange, breite Planke, die vom Ufer auf Boot führte, geleitet worden und die Tochter folgte eben, als sie die ihrem Ohr so wohlbekannte und theure Stimme hinter sich vernahm. Sie drehte sich rasch um, sprachelte und fiel ins Wasser hinab.

Augenblicklich warf Charles Westersley seinen Hut ab und mit den Worten: „Sagt dem Capitän, das Rad soll nicht bewegen und mir ein Seil zuwerfen zu lassen! sprang er in den Fluß, obwohl er von ihr, für deren Rettung er sich selbst in Lebensgefahr setzte, in dem Augenblick keine Spur erdachte.

Vielleicht hat der Strom sie etwas abwärts geführt, dachte er und schwamm um das Rad herum; als er sie aber nicht gewahrte, erblickte sein Herz bei dem Gedanken, daß sie unter das Boot gerathen sein möchte. Mit durchdringendem Blick sah er ins Wasser und erspähte bald in bedeutender Tiefe ihr vom Strom bewegtes Kleid zwischen dem Rad und der Bodenrundung, so daß die geringliche Bewegung des Rades sie zerdrücken mußte. Schnell tauchte er nach ihr, verschlehte aber ihr Kleid zu erlösen. Allenfalls erspähte er auf die Oberfläche zurück, aber kaum war er wieder zu Atem gekommen, so tauchte er abermals unter. Dies Mal war er glücklicher und brachte die ganz leblos liegende Susy Murray auf die Oberfläche. Er war selbst auch sehr erschöpft und mit dem linken Arm das Mädchen fest an sich haltend, ergriß er mit der rechten Hand eine Radstange und hielt sich so über Wasser.

Charles! Charles! morgen wirst Du doch am Boot sein und Abschied von mir nehmen? Wir bleiben ja schließlich Freunde!

Bei diesen Worten rief sie eine Note von ihrem Busen und warf sie vor ihn auf den Boden, aber er ging fort ohne anzublicken. In der Nacht schlief Susy wenig und am nächsten Morgen früh begab sie die Jurisprudenz zur Arbeit. Sie wollte ihre verweirte, trübselige Mutter auf einer Gesundheitskur begleiten.

Am Fuß blüht Susanna Murray forschend umher, aber ihre Augen fanden den Gesuchten nicht. Frau Murray war schon von dem Bedienten über die lange, breite Planke, die vom Ufer auf Boot führte, geleitet worden und die Tochter folgte eben, als sie die ihrem Ohr so wohlbekannte und theure Stimme hinter sich vernahm. Sie drehte sich rasch um, sprachelte und fiel ins Wasser hinab.

Augenblicklich warf Charles Westersley seinen Hut ab und mit den Worten: „Sagt dem Capitän, das Rad soll nicht bewegen und mir ein Seil zuwerfen zu lassen! sprang er in den Fluß, obwohl er von ihr, für deren Rettung er sich selbst in Lebensgefahr setzte, in dem Augenblick keine Spur erdachte.

Vielleicht hat der Strom sie etwas abwärts geführt, dachte er und schwamm um das Rad herum; als er sie aber nicht gewahrte, erblickte sein Herz bei dem Gedanken, daß sie unter das Boot gerathen sein möchte. Mit durchdringendem Blick sah er ins Wasser und erspähte bald in bedeutender Tiefe ihr vom Strom bewegtes Kleid zwischen dem Rad und der Bodenrundung, so daß die geringliche Bewegung des Rades sie zerdrücken mußte. Schnell tauchte er nach ihr, verschlehte aber ihr Kleid zu erlösen. Allenfalls erspähte er auf die Oberfläche zurück, aber kaum war er wieder zu Atem gekommen, so tauchte er abermals unter. Dies Mal war er glücklicher und brachte die ganz leblos liegende Susy Murray auf die Oberfläche. Er war selbst auch sehr erschöpft und mit dem linken Arm das Mädchen fest an sich haltend, ergriß er mit der rechten Hand eine Radstange und hielt sich so über Wasser.

Charles! Charles! morgen wirst Du doch am Boot sein und Abschied von mir nehmen? Wir bleiben ja schließlich Freunde!

Bei diesen Worten rief sie eine Note von ihrem Busen und warf sie vor ihn auf den Boden, aber er ging fort ohne anzublicken. In der Nacht schlief Susy wenig und am nächsten Morgen früh begab sie die Jurisprudenz zur Arbeit. Sie wollte ihre verweirte, trübselige Mutter auf einer Gesundheitskur begleiten.

Charles! Charles! morgen wirst Du doch am Boot sein und Abschied von mir nehmen? Wir bleiben ja schließlich Freunde!

Bei diesen Worten rief sie eine Note von ihrem Busen und warf sie vor ihn auf den Boden, aber er ging fort ohne anzublicken. In der Nacht schlief Susy wenig und am nächsten Morgen früh begab sie die Jurisprudenz zur Arbeit. Sie wollte ihre verweirte, trübselige Mutter auf einer Gesundheitskur begleiten.

Am Fuß blüht Susanna Murray forschend umher, aber ihre Augen fanden den Gesuchten nicht. Frau Murray war schon von dem Bedienten über die lange, breite Planke, die vom Ufer auf Boot führte, geleitet worden und die Tochter folgte eben, als sie die ihrem Ohr so wohlbekannte und theure Stimme hinter sich vernahm. Sie drehte sich rasch um, sprachelte und fiel ins Wasser hinab.

Augenblicklich warf Charles Westersley seinen Hut ab und mit den Worten: „Sagt dem Capitän, das Rad soll nicht bewegen und mir ein Seil zuwerfen zu lassen! sprang er in den Fluß, obwohl er von ihr, für deren Rettung er sich selbst in Lebensgefahr setzte, in dem Augenblick keine Spur erdachte.

Vielleicht hat der Strom sie etwas abwärts geführt, dachte er und schwamm um das Rad herum; als er sie aber nicht gewahrte, erblickte sein Herz bei dem Gedanken, daß sie unter das Boot gerathen sein möchte. Mit durchdringendem Blick sah er ins Wasser und erspähte bald in bedeutender Tiefe ihr vom Strom bewegtes Kleid zwischen dem Rad und der Bodenrundung, so daß die geringliche Bewegung des Rades sie zerdrücken mußte. Schnell tauchte er nach ihr, verschlehte aber ihr Kleid zu erlösen. Allenfalls erspähte er auf die Oberfläche zurück, aber kaum war er wieder zu Atem gekommen, so tauchte er abermals unter. Dies Mal war er glücklicher und brachte die ganz leblos liegende Susy Murray auf die Oberfläche. Er war selbst auch sehr erschöpft und mit dem linken Arm das Mädchen fest an sich haltend, ergriß er mit der rechten Hand eine Radstange und hielt sich so über Wasser.

Charles! Charles! morgen wirst Du doch am Boot sein und Abschied von mir nehmen? Wir bleiben ja schließlich Freunde!

Bei diesen Worten rief sie eine Note von ihrem Busen und warf sie vor ihn auf den Boden, aber er ging fort ohne anzublicken. In der Nacht schlief Susy wenig und am nächsten Morgen früh begab sie die Jurisprudenz zur Arbeit. Sie wollte ihre verweirte, trübselige Mutter auf einer Gesundheitskur begleiten.

Charles! Charles! morgen wirst Du doch am Boot sein und Abschied von mir nehmen? Wir bleiben ja schließlich Freunde!

Bei diesen Worten rief sie eine Note von ihrem Busen und warf sie vor ihn auf den Boden, aber er ging fort ohne anzublicken. In der Nacht schlief Susy wenig und am nächsten Morgen früh begab sie die Jurisprudenz zur Arbeit. Sie wollte ihre verweirte, trübselige Mutter auf einer Gesundheitskur begleiten.

Am Fuß blüht Susanna Murray forschend umher, aber ihre Augen fanden den Gesuchten nicht. Frau Murray war schon von dem Bedienten über die lange, breite Planke, die vom Ufer auf Boot führte, geleitet worden und die Tochter folgte eben, als sie die ihrem Ohr so wohlbekannte und theure Stimme hinter sich vernahm. Sie drehte sich rasch um, sprachelte und fiel ins Wasser hinab.

Augenblicklich warf Charles Westersley seinen Hut ab und mit den Worten: „Sagt dem Capitän, das Rad soll nicht bewegen und mir ein Seil zuwerfen zu lassen! sprang er in den Fluß, obwohl er von ihr, für deren Rettung er sich selbst in Lebensgefahr setzte, in dem Augenblick keine Spur erdachte.

Vielleicht hat der Strom sie etwas abwärts geführt, dachte er und schwamm um das Rad herum; als er sie aber nicht gewahrte, erblickte sein Herz bei dem Gedanken, daß sie unter das Boot gerathen sein möchte. Mit durchdringendem Blick sah er ins Wasser und erspähte bald in bedeutender Tiefe ihr vom Strom bewegtes Kleid zwischen dem Rad und der Bodenrundung, so daß die geringliche Bewegung des Rades sie zerdrücken mußte. Schnell tauchte er nach ihr, verschlehte aber ihr Kleid zu erlösen. Allenfalls erspähte er auf die Oberfläche zurück, aber kaum war er wieder zu Atem gekommen, so tauchte er abermals unter. Dies Mal war er glücklicher und brachte die ganz leblos liegende Susy Murray auf die Oberfläche. Er war selbst auch sehr erschöpft und mit dem linken Arm das Mädchen fest an sich haltend, ergriß er mit der rechten Hand eine Radstange und hielt sich so über Wasser.

Charles! Charles! morgen wirst Du doch am Boot sein und Abschied von mir nehmen? Wir bleiben ja schließlich Freunde!

Bei diesen Worten rief sie eine Note von ihrem Busen und warf sie vor ihn auf den Boden, aber er ging fort ohne anzublicken. In der Nacht schlief Susy wenig und am nächsten Morgen früh begab sie die Jurisprudenz zur Arbeit. Sie wollte ihre verweirte, trübselige Mutter auf einer Gesundheitskur begleiten.

Charles! Charles! morgen wirst Du doch am Boot sein und Abschied von mir nehmen? Wir bleiben ja schließlich Freunde!

Bei diesen Worten rief sie eine Note von ihrem Busen und warf sie vor ihn auf den Boden, aber er ging fort ohne anzublicken. In der Nacht schlief Susy wenig und am nächsten Morgen früh begab sie die Jurisprudenz zur Arbeit. Sie wollte ihre verweirte, trübselige Mutter auf einer Gesundheitskur begleiten.

Am Fuß blüht Susanna Murray forschend umher, aber ihre Augen fanden den Gesuchten nicht. Frau Murray war schon von dem Bedienten über die lange, breite Planke, die vom Ufer auf Boot führte, geleitet worden und die Tochter folgte eben, als sie die ihrem Ohr so wohlbekannte und theure Stimme hinter sich vernahm. Sie drehte sich rasch um, sprachelte und fiel ins Wasser hinab.

Augenblicklich warf Charles Westersley seinen Hut ab und mit den Worten: „Sagt dem Capitän, das Rad soll nicht bewegen und mir ein Seil zuwerfen zu lassen! sprang er in den Fluß, obwohl er von ihr, für deren Rettung er sich selbst in Lebensgefahr setzte, in dem Augenblick keine Spur erdachte.

Vielleicht hat der Strom sie etwas abwärts geführt, dachte er und schwamm um das Rad herum; als er sie aber nicht gewahrte, erblickte sein Herz bei dem Gedanken, daß sie unter das Boot gerathen sein möchte. Mit durchdringendem Blick sah er ins Wasser und erspähte bald in bedeutender Tiefe ihr vom Strom bewegtes Kleid zwischen dem Rad und der Bodenrundung, so daß die geringliche Bewegung des Rades sie zerdrücken mußte. Schnell tauchte er nach ihr, verschlehte aber ihr Kleid zu erlösen. Allenfalls erspähte er auf die Oberfläche zurück, aber kaum war er wieder zu Atem gekommen, so tauchte er abermals unter. Dies Mal war er glücklicher und brachte die ganz leblos liegende Susy Murray auf die Oberfläche. Er war selbst auch sehr erschöpft und mit dem linken Arm das Mädchen fest an sich haltend, ergriß er mit der rechten Hand eine Radstange und hielt sich so über Wasser.

Charles! Charles! morgen wirst Du doch am Boot sein und Abschied von mir nehmen? Wir bleiben ja schließlich Freunde!

Bei diesen Worten rief sie eine Note von ihrem Busen und warf sie vor ihn auf den Boden, aber er ging fort ohne anzublicken. In der Nacht schlief Susy wenig und am nächsten Morgen früh begab sie die Jurisprudenz zur Arbeit. Sie wollte ihre verweirte, trübselige Mutter auf einer Gesundheitskur begleiten.

Vertical text on the far left edge of the page, containing various small notices or printer's marks.

Vertical text on the far right edge of the page, containing various small notices or printer's marks.

